

**Orwells Klassiker
„1984“ wird als
TANZSTÜCK
inszeniert –
Mitwirkende sehen
erschreckende
Parallelen zur
Gegenwart**

Die Zukunft ist überwacht und brutal: „1984 – Liebe im Spiegel“ heißt ein Tanzstück, das ab Mitte März im Volkstheater zu erleben ist. Vorlage: der Roman „1984“ von George Orwell über einen dystopischen Überwachungsstaat mit einer allmächtigen Partei, geschrieben vor fast 80 Jahren. Plus: das Buch „Julia“ von Sandra Newman, das eine weibliche Figur Orwells in den Vordergrund rückt.

Ein erschreckend aktuelles Thema findet Regisseurin und Choreografin Laura Witzleben. „Orwell ist zeitlos“, sagt sie mit Blick auf eine Welt zunehmender Radikalisierung und dem Erstarren totalitärer Staaten.

Die Protagonist:innen Julia und Winston finden sich im Widerstand gegen das System wieder und müssen Konsequenzen ertragen. Um staatliche Kontrolle, Folter und Gehirnwäsche geht es bei Orwell. Um nicht abschaltbare Technik und Angst, aber auch um Hoffnung und Liebe. Das alles werde sich thematisch auf der Bühne wiederfinden. In 14 Bildern, primär als Tanz, aber auch in Worten. Denn neben den Mitgliedern der Rostocker Tanzcompagnie werden auch die Schauspieler:innen Anne Wolf und Bernd Färber Rollen übernehmen. Ein Text, „wie erst gestern verfasst als Kommentar zur Weltentwicklung“, findet Färber, der Winston, aber auch dessen Gegenpart



Wie nah leben wir an Orwells berühmter Dystopie? Die Tanzcompagnie erkundet die Möglichkeiten, wie sich der Roman „1984“ in Bewegung, Tanz, Musik und Sprache umsetzen lässt. Foto: Thomas Mandt

O'Brien spricht: „Als Warnung und zur Reflektion des eigenen Standpunkts, ohne zu moralisieren.“

Im Mittelpunkt: die weibliche Hauptfigur. Es gebe viele Julias auf der Bühne, gesprochen und in Gefühlen getanzt, erklärt Laura Witzleben. Der Tanz werde als ständig wechselndes Ausdrucksmittel eingesetzt. Mal stellen die Tänzer:innen das System an sich dar, mal eine Art Rattenplage, eine Urangst Winstons. Da fließen Bühnenelemente mit ein, etwa ein Würfel, 1,60 x 1,60 m groß, den die Tänzer:innen

über die Bühne bewegen. Dies solle gar eine Transformation hin zu einem Folterwerkzeug symbolisieren. Die Choreografin wünscht sich auch fliegende Körper auf der Bühne, verschwimmende Erinnerungen.

Sehr intensiv habe sie sich mit Orwells Buch befasst, erzählt Laura Witzleben. Immer wieder mache sie die Zeitlosigkeit des Stoffes atemlos. Im Grunde stelle das Stück aus heutiger Sicht eine Zukunft von 2084 dar. Symbol von Hoffnung: Julia sei schwanger. Bei all der Kontrolle und Finsternis gebe es einen Ausblick in die

Zukunft, der zeige: „Das Leben geht weiter.“ Am Ende sei Orwells Geschichte aber eben eine ohne Happy End. Kunst solle das Publikum zum Nachdenken anregen. „Aufgabe von Theater ist es, es den Menschen nicht leicht zu machen. Wir sind kein Fast Food“, so Witzleben. Frank Pubantz

TERMINE:

Matinee, 9. März, 11 Uhr,
Ballettsaal, Eintritt frei

Premiere „1984 – Liebe im Spiegel“, 15. März, 19:30 Uhr,
Großes Haus

VORGESTELLT

Malin Steitz,
Schauspielerin

Malin Steitz
Foto: Samson Fischer

Wie sind Sie zum Schauspiel gekommen?

Ein Teil von mir wollte schon immer Schauspielerin werden. Nach dem Abi habe ich trotzdem gebraucht, bis ich mich „getraut“ habe. Ich habe Theaterwissenschaft studiert, musste mir aber eingestehen, dass mir die Theorie nicht reicht und ich mich in der Praxis zumindest probieren muss.

Welches Gefühl gibt es Ihnen, auf der Bühne zu stehen?

Da hat eine Malin Platz in mir, die im Alltag nicht so viel Platz hat, die sich viel mehr traut als privat. Das finde ich toll.

Wie bereiten sie sich auf eine Rolle vor?

Ich lerne den Text und gucke manchmal im Internet nach Menschen, die als Inspiration dienen können. Und dann freue ich mich auf die Probe.

Haben Sie eine Traumrolle?

Ronja Räubertochter – und irgendwas Antikes mit sehr viel Kunstblut.

Haben Sie einen Trick gegen Lampenfieber?

Lauter klassische Musik über Kopfhörer ballern.

Und welche Songs laufen gerade rauf und runter?

Antonio Vivaldi – Vier Jahreszeiten, Winter – I. Allegro non molto / Element of Crime – Vier Stunden vor Elbe 1 (aber die Live-Version!)

Sie in drei Worten?

Laut, leise und ein bisschen süß.

Was machen Sie, wenn Sie nicht im Theater sind?

Schlafen, shoppen, Zumba.

Lieblingsort in Rostock?

Die Fähre nach Gehlsdorf.

Die Gemeinsamkeit

in der Auseinandersetzung zu finden, ist eine wichtige Aufgabe in unserer Gegenwart, in der wir zu oft den anderen überzeugen, aber nicht verstehen wollen. Jüngst hatte ich eine Gesprächsrunde zu unserer Inszenierung „Amadeus“. Einige Gäste hatten sie bereits gesehen. Es ging – wie so oft – darum, was man von einem historischen Stoff und der heutigen Umsetzung erwartet. Unser „Amadeus“ hat zum Beispiel blaue Haare, und ist, ja, provokant.

Natürlich gibt es nicht den einen Zeitgeist und ebenso nicht die letzte Gewissheit, wie das historische, kulturelle Erbe gemeint ist oder in der Zeit erlebt wurde. Im Theater hat man die Chance, darüber zu diskutieren, welchen Stoff, welche Gedanken, Emotionen ein Werk vermitteln wollte – und welche Formen dafür angemessen sind.

Zu erleben, dass einen diese Diskussion dem Gegenüber näherbringen kann, dass man eigene Positionen prüfen und neue Gedanken durchspielen kann, dass sich so Denken, Leben, Gesellschaft weiterentwickelt, ist schon ein großer Gewinn für jeden Beteiligten und letztlich für unsere Stadtgesellschaft.

Ob wir klassische Musik besser auf historischen Instrumenten oder in moderner Bearbeitung, ob wir Theaterstücke in historischer Kostümierung oder in maximaler Übertragung auf heutige Themen und Gesellschaftsbilder aufführen, dies können wir unterschiedlich sehen. Wir sollten jedoch schätzen, dass ein Nebeneinander verschiedener Möglichkeiten unser Denken positiv erweitert. Gut fürs Miteinander!

Ihr Ralph Reichel



Foto: Gene Glover

Wer gewinnt, der erbt

RASANTE KOMÖDIE seziert die gesellschaftliche Verteilungsdebatte

Was passiert, wenn nicht mehr die Eierstockklotterie darüber entscheidet, wer in Deutschland erbt, sondern das Los? Mit „Jeeps“ kommt eine Komödie von Nora Abdel-Maksoud auf die Bühne, die sich mit einer radikalen Erbrechtsreform beschäftigt.

Im fiktiven Szenario entscheidet nun die Lotterie über das Erbe und nicht länger die Geburt. Vier Figuren liefern sich lebhaftes Wortgefecht über die in der Gesellschaft gepredigte Chancengleichheit, im Kontrast zur tatsächlich gelebten sozialen Ungleichheit. Dabei greift die Produktion die tiefgehende Angst vor Unsicherheit auf, welche in einem „Ort der Ruhe und Entspannung“ thematisiert wird – einem Jobcenter.

Regisseurin Sarah Kurze hat bereits mit der emotionalen Produktion „Eine Frau“ hier in Rostock überzeugt. Mit einer Komödie öffnet sich eine neue Tür, hinter der sich neue Möglichkeiten befinden. „Ich den-



Regisseurin Sarah Kurze Foto: M. Jung

ke, jede Inszenierung bedarf einer anderen Aufmerksamkeit“ und damit gilt es, neue Schwerpunkte und Themen zu beleuchten.

Das Stück befasst sich unter anderem mit dem Zwiespalt zwischen Arbeitslosengeld und Vermögenssteuer. Sarah Kurze stellt von sich aus klar, dass ihre Aufgabe nicht darin liege, politische Fakten an das Publikum zu vermitteln. „Jedoch sehe ich mein Handeln, so auch mein Inszenieren, immer als politisch an. Ich denke, unser Auftrag am Theater ist es, einen Kommunikations-

weg zu eröffnen.“ Humor als ein Instrument zu nutzen, um ernste soziale Themen für die Menschen erfahrbarer zu machen, sei für die Regisseurin essenziell. „Komödie funktioniert nur durch die Tragödie.“

Gabor (Katharina Paul) und Armin (Hagen Ritschel), Sachbearbeiter aus dem Jobcenter, treffen auf Silke (Sebastian Degenhardt), Gründerin eines Start-ups, und die Bürgergeld-Empfängerin Maude (Malin Steitz) – alle bedienen auf den ersten Blick eine Handvoll Klischees. Ein:e jede:r wird ihnen mit einer Idee, einem gewissen Bild begegnen. Mit fortschreitender Geschichte werden allerdings „Klischees gebrochen und durch andere ‚Schubladen‘ gestört“. Durch den dazu passenden schwarzen Humor „verdeutlicht das Stück überspitzt auch, von was wir uns in unseren Sichtweisen beeinflussen lassen.“

Julia-Cecile Schmidt

TERMIN: Premiere „Jeeps“, 14. März, 20 Uhr, Ateliertheater



Proben für „Die Winterreise“ in der Rostocker Nikolaikirche: Bariton Grzegorz Sobczak und der Opernchor des Volkstheaters. Foto: Thomas Mandt

Eine Rostocker Winterreise

MUSIKTHEATER als eindrucksvolles Erlebnis in der Nikolaikirche

Einsamkeit, Fremde und Zuflucht – das sind die zentralen Motive sowohl in der von Franz Schubert komponierten „Winterreise“ als auch in der neuen Inszenierung des Volkstheaters.

Die Nikolaikirche erscheint in besonderer Szenerie als Notunterkunft. Bauzäune, Betten und nur das wichtigste Hab und Gut erzeugen eine bedrückende Stimmung. Sänger:innen erzählen von Traurigkeit. Es werden vergangene und aktuelle Themen zu Flucht und Heimatlosigkeit angesprochen, welche die Gesellschaft spalten und verhandelt werden müssen.

Schuberts „Winterreise“ von 1827 ist wohl einer der bekanntesten Liederzyklen der Musikgeschichte. Ein Jahr vor seinem Tod vertonte der unheilbar erkrankte Komponist die 24 Gedichte des Schriftstellers Wilhelm Müller. Es entstand ein Meisterwerk, das bis heute als Inbegriff der romantischen Musik gilt und ungeborenen Zuhörer:innen fasziniert.

Matthias Piro schlägt als Regisseur in seiner ersten eigenständigen Produktion einen Bogen zur heutigen Zeit und Gesellschaft. Er lässt die winterliche Reise in der Nikolaikirche spielen, einem beson-

deren Ort mitten in der Stadt, ein Raum der Zuflucht.

Zentrale Figur des Zyklus ist ein Wanderer, der sich nach der Trennung von seiner großen Liebe dazu entschließt, allein in die kalte Winternacht aufzubrechen. Ein Mensch ohne Ziel und Heimat irrt durch die Kälte inmitten der Natur. Seine Reise ist keine gewöhnliche, denn sie findet kein Ende. Gedanken, Erinnerungen und Wirklichkeit verschwimmen immer stärker und der Wanderer scheint, sich und seine Wahrnehmung nach und nach zu verlieren.

Piro spürt all dem nach, möchte es aber nicht bei einem Wanderer allein belassen. So zeigt er eine spezielle Fassung der „Winterreise“ von Gregor Meyer. Der Leiter des GewandhausChors Leipzig hat Schuberts Komposition für sein „Instrument“, den Chor, bearbeitet und den Klavierpart auf zwei Akkordeons aufgeteilt. Damit lässt er einen ganz eigenen Klangzauber entstehen und eröffnet nebenbei weite szenische Möglichkeiten für die Bühne. Denn auf diese Weise entsteht nicht das zu erwartende Zusammenspiel zwischen einem Individuum und Klavier, sondern eine Gruppe an Menschen, die miteinander agieren muss. Viele Individuen, die sich mit

Traumata und Erinnerungen auseinandersetzen und feststellen, dass Flucht nicht die beste Möglichkeit ist.

In der Nikolaikirche werden der Opernchor des Volkstheaters (Leitung: Csaba Grünfelder), Baritonsolist Grzegorz Sobczak sowie Uwe Steger und Susanne Stock an den Akkordeons zu erleben sein.

Entscheidend für die Arbeit des Ensembles ist es auch, das Publikum als Teil der Inszenierung zu sehen, das gemeinsam eine Reise durchlebt. Die multimediale Produktion wird mit einem zeitgenössischen Kostüm- und Bühnenbild von Lisa Moro und der poetischen und kraftvollen Videokunst von Janic Bebi unterstützt. Eine Film-Ebene und eine Live-Kamera werden viele Eindrücke und Perspektiven zeigen, die auch gezielt Blicke in verschiedene Richtungen lenken.

„Man wird vielleicht nicht unbedingt Schuberts ‚Winterreise‘ sehen, aber man wird eine Rostocker ‚Winterreise‘ erleben“, erklärt Piro. „Eine Reise, in der man hoffentlich anknüpfen kann an Punkte, die einen selbst beschäftigen – mit sich, mit der Gesellschaft und mit der Stadt.“

Lynn Demmin

TERMIN: Premiere „Die Winterreise“, 1. März, 19:30 Uhr, Nikolaikirche

KURZ & KNAPP

Perspectives

Fünf Tänzer:innen des Volkstheaters wechseln die Seiten und präsentieren ihre eigenen Choreografien. Inspiriert durch persönliche Erfahrungen entsteht ein vielseitiges Programm, das die verschiedenen Kulturen, die die Compagnie vereint, abbildet und zum Leuchten bringt. „Perspectives“ lädt das Publikum ein, sich auf neue Sichtweisen einzulassen und in unterschiedliche Welten einzutauschen.

TERMIN: „Perspectives“, 26. Februar + 28. März, 20 Uhr, Ateliertheater



Gianmaria Girotto und Almog Adler in „Perspectives“. Foto: Thomas Ulrich

Late Night Groove

Unter dem Motto „Alles kann, nichts muss“ bittet die Tanzcompagnie zu einer bunten ImproJam in den Ballettsaal. Die Teilnehmenden erwartet ein Mix aus spontanen Improvisationen aus Musik und Tanz. Wer möchte, kann aktiv mit einsteigen – oder darf es sich als Zuschauer:in am Rand gemütlich machen. Bequeme Kleidung und Socken sind von Vorteil. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt – Anmeldung: Tanzcompagnie. VTR@rostock.de.

TERMIN: „Late Night Groove“, 29. März, 20 Uhr, Ballettsaal, Eintritt frei

IMPRESSUM – THEATERZEITUNG

Herausgeber:
Ostsee-Zeitung GmbH & Co KG

Redaktion: Frank Pubantz
www.volkstheater-rostock.de

Produktion:
Anne Bonitz, Susanne Tiede

Druck:
Nordkurier Druck GmbH & Co. KG,
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom
01.01.2023

SPIELPLAN MÄRZ

• Sa., 01.03.

15:00 Uhr / Ateliertheater

Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt

Von Hannes Hüttner / Dramatisierung von Franziska Ritter / Ab 4 Jahren

19:30 Uhr / Großes Haus

Stolz und Vorurteil* (*oder so)Komödie von Isobel McArthur / Nach Jane Austen
19:30 Uhr / Nikolaikirche**PREMIERE Die Winterreise**

Musiktheater mit dem Liederzyklus von Franz Schubert und Wilhelm Müller / Fassung für Chor, Bariton und zwei Akkordeons von Gregor Meyer / Mit Texten von Lena Reißner

• So., 02.03.

11:00 Uhr / Ateliertheater

Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt

Von Hannes Hüttner / Dramatisierung von Franziska Ritter / Ab 4 Jahren

15:00 (Ausverkauft) + 18:00 Uhr / Großes Haus

3. Classic Light: Nordlichter

Nielsen, Vaughan Williams, Grieg, Sibelius / Sarabeth Guerra, Violine / Leitung: Studierende der Dirigierklasse der HMT München

18:00 Uhr / Nikolaikirche

Die Winterreise

Musiktheater mit dem Liederzyklus von Franz Schubert und Wilhelm Müller / Fassung für Chor, Bariton und zwei Akkordeons von Gregor Meyer / Mit Texten von Lena Reißner / Im Anschluss: Nachgespräch

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Offene Zweierbeziehung

Komödie von Franca Rame und Dario Fo

• Do., 06.03.

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Alte Liebe

Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder

• Fr., 07.03.

19:30 Uhr / Großes Haus

Amadeus

Von Peter Shaffer / Spartenübergreifende Inszenierung mit Schauspiel-, Tanz- und Musiktheater-Ensemble und der Norddeutschen Philharmonie Rostock



„Amadeus“

Foto: Thomas Ulrich

19:30 Uhr / Nikolaikirche

Die Winterreise

Musiktheater mit dem Liederzyklus von Franz Schubert und Wilhelm Müller / Fassung für Chor, Bariton und zwei Akkordeons von Gregor Meyer / Mit Texten von Lena Reißner / Im Anschluss: Nachgespräch

• Sa., 08.03.

19:30 Uhr / Großes Haus / Gastspiel

Best of Poetry Slam

Präsentiert von M.A.U. Club und Volkstheater Rostock

20:00 Uhr / Ateliertheater / Ausverkauft

22 Bahnen

Schauspiel nach dem Roman von Caroline Wahl / Uraufführung

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde / Gastspiel

Edith – Chansons für die Ewigkeit

Ein Geschichten-Konzert mit Jacqueline Boulanger

• So., 09.03.

11:00 Uhr / Ballettsaal / Eintritt frei

Matinee: 1984 – Liebe im SpiegelEinführung in die neue Tanztheaterinszenierung
15:00 Uhr / Barocksaal**3. Barocksaalklassik: Wiener Bonbons**

Haydn, Mozart, Webern / Hui-Tzu Lee, Violine / Leitung: Eduardo Browne Salinas



„Arsen und Spitzenhäubchen“

Foto: Thomas Mandt

18:00 Uhr / Großes Haus

Arsen und Spitzenhäubchen

Komödie von Joseph Kesselring / Deutsch von Helge Seidel

18:00 Uhr / Nikolaikirche

Die Winterreise

Musiktheater mit dem Liederzyklus von Franz Schubert und Wilhelm Müller / Fassung für Chor, Bariton und zwei Akkordeons von Gregor Meyer / Mit Texten von Lena Reißner / Im Anschluss: Nachgespräch

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde / Gastspiel

Edith – Chansons für die Ewigkeit

Ein Geschichten-Konzert mit Jacqueline Boulanger

• Mo., 10.03.

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Blue Monday – Ein Hauch von New York

Mit Andreas Pasternack und Gästen

• Do., 13.03.

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Der Abschiedsbrief

Komödie von Audrey Schebat

• Fr., 14.03.

19:30 Uhr / hmt Rostock, Katharinensaal

Abschlusskonzert des Klavierworkshops

Mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock und Studierenden der Klavierklassen der hmt Rostock / Leitung: Christian Hammer

20:00 Uhr / Ateliertheater

PREMIERE Jeeps

Komödie von Nora Abdel-Maksoud

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Der Abschiedsbrief

Komödie von Audrey Schebat

• Sa., 15.03.

19:30 Uhr / Großes Haus

PREMIERE 1984 – Liebe im Spiegel

Tanztheater von Laura Witzleben / Nach Motiven des Romans „1984“ von George Orwell

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

LETZTE CHANCE Smiley

Komödie von Guillem Clua

• So., 16.03.

15:00 Uhr / Großes Haus

Tosca

Oper von Giacomo Puccini / Italienisch mit deutschen Übertiteln / Opernführer live:

14:30 Uhr / Kleines Foyer

15:00 Uhr / Ateliertheater / Gastspiel

Puppenatelier: Der Maulwurf und seine Freunde

Eine aufregende, amüsante Geschichte über das Leben in Gemeinschaft / Schnuppe

Figurentheater / Ab 3 Jahren

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Merci, Chérie

Musikalische Zeitreisen / Folge 1 / Mit Frank Buchwald

• Mo., 17.03.

09:00 + 11:00 Uhr / Ateliertheater / Gastspiel

Puppenatelier: Der Maulwurf und seine Freunde

Eine aufregende, amüsante Geschichte über das Leben in Gemeinschaft / Schnuppe

Figurentheater / Ab 3 Jahren

• Di., 18.03.

10:00 Uhr / Ateliertheater

Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt

Von Hannes Hüttner / Dramatisierung von Franziska Ritter / Ab 4 Jahren

17:30 + 20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Li.Wu. in Warnemünde: Die Unbeugsamen 2 – Guten Morgen, ihr Schönen!

Filmvorführung / ro-cine e.V.

• Mi., 19.03.

10:00 Uhr / Ateliertheater / Ausverkauft

22 Bahnen

Schauspiel nach dem Roman von Caroline Wahl / Uraufführung

19:30 Uhr / Großes Haus

Stolz und Vorurteil* (*oder so)

Komödie von Isobel McArthur / Nach Jane Austen

• Do., 20.03.

19:30 Uhr / Großes Haus

1984 – Liebe im Spiegel

Tanztheater von Laura Witzleben / Nach Motiven des Romans „1984“ von George Orwell

20:00 Uhr / Ateliertheater / Ausverkauft

22 Bahnen

Schauspiel nach dem Roman von Caroline Wahl / Uraufführung

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Alte Liebe

Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder

• Fr., 21.03.

19:30 Uhr / Großes Haus

1984 – Liebe im Spiegel

Tanztheater von Laura Witzleben / Nach Motiven des Romans „1984“ von George Orwell

20:00 Uhr / Ateliertheater

Jeeps

Komödie von Nora Abdel-Maksoud

• Sa., 22.03.

19:00 Uhr / Restaurants in Rostock + Warnemünde

Kultur trifft Genuss

Theater kommt zu Gast /

Tickets: www.kultur-trifft-genuss.de

19:30 Uhr / Großes Haus

WIEDERAUFNAHME Zauberflöte Reloaded

Singspiel von Wolfgang Amadeus Mozart /

Libretto von Emanuel Schikaneder / Crossover-

Fassung von Christoph Hagel / Mit Elementen aus Breakdance, Hip-Hop und Rap / Ab 10 Jahren / Opernführer live: 19:00 Uhr / Kleines Foyer

• So., 23.03.

18:00 Uhr / Großes Haus

7. Philharmonisches Konzert: Torte oder Macarons

Wolfgang Amadeus Mozart, Henri Tomasi,

Francis Poulenc / Kris Garfitt, Posaune /

Leitung: Mino Marani /

Einführung: 17:30 Uhr / Chorsaal

SPIELPLAN MÄRZ

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Merci, Chérie

Musikalische Zeitreisen / Folge 1 / Mit Frank Buchwald

20:00 Uhr / Ateliertheater

Jeeps

Komödie von Nora Abdel-Maksoud

- **Mo., 24.03.**

18:00 Uhr / Großes Haus

7. Philharmonisches Konzert: Torte oder Macarons

Mozart, Tomasi, Poulenc / Kris Garfitt, Posaune / Leitung: Mino Marani / Einführung: 17:30 Uhr / Chorsaal

- **Di., 25.03.**

10:00 Uhr / Ateliertheater

Der kleine Prinz

Schauspiel nach Antoine de Saint-Exupéry / Ab 8 Jahren

19:30 Uhr / Großes Haus

7. Philharmonisches Konzert: Torte oder Macarons

Mozart, Tomasi, Poulenc / Kris Garfitt, Posaune / Leitung: Mino Marani / Einführung: 19:00 Uhr / Intendanzfoyer / Im Anschluss: Philharmonische Lounge

- **Mi., 26.03.**

10:00 Uhr / Ateliertheater

Der kleine Prinz

Schauspiel nach Antoine de Saint-Exupéry / Ab 8 Jahren

- **Do., 27.03.**

19:30 Uhr / Großes Haus

Ein Abend mit Elke Heidenreich: Ach, dass Musik in der Welt ist ...!

Gespräche zu Hesses „Der Steppenwolf“

20:00 Uhr / Ateliertheater / **Ausverkauft**

22 Bahnen

Schauspiel nach dem Roman von Caroline Wahl / Uraufführung



„Der Abschiedsbrief“

Foto: Thomas Mandt

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Offene Zweierbeziehung

Komödie von Franca Rame und Dario Fo

- **Fr., 28.03.**

19:30 Uhr / Großes Haus

LETZTE CHANCE Tosca

Oper von Giacomo Puccini / Italienisch mit deutschen Übertiteln / Opernführer live:

19:00 Uhr / Kleines Foyer

20:00 Uhr / Ateliertheater

Perspectives

Ein Abend für junge Choreograf:innen

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Offene Zweierbeziehung

Komödie von Franca Rame und Dario Fo

- **Sa., 29.03.**

19:30 Uhr / Großes Haus / Gastspiel

Klaus Renft Combo – Renft

Die legendäre Kultband mit Thomas „Monster“

Schoppe

20:00 Uhr / Ateliertheater

QualityLand

Von Marc-Uwe Kling / Szenisch eingerichtete Lesung

20:00 Uhr / Ballettsaal / **Eintritt frei**

Late Night Groove

ImproJam / Anmeldung:

Tanzcompagnie.VTR@rostock.de

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Der Abschiedsbrief

Komödie von Audrey Schebat

- **So., 30.03.**

11:00 Uhr / Kleines Foyer / **Eintritt frei**

Matinee: Der Steppenwolf

Einführung in die neue Musiktheaterinszenierung

15:00 Uhr / Großes Haus / **Ausverkauft**

4. Classic Light: Aus Italien

Rossini, Verdi, Puccini, Respighi, Rota / José António de Abreu, Horn / Leitung und Moderation: Eduardo Browne Salinas

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Der Abschiedsbrief

Komödie von Audrey Schebat

20:00 Uhr / Ateliertheater

QualityLand

Von Marc-Uwe Kling / Szenisch eingerichtete Lesung



„QualityLand“

Foto: Thomas Mandt

Elke Heidenreich liest zu „Der Steppenwolf“

Die bekannte Bestsellerautorin lädt zum Gespräch über Hermann Hesses Kult-Roman

Ihre „Alte Liebe“ ist ein erfolgreicher Dauerbrenner in der Kleinen Komödie Warnemünde, ihr neuestes Buch „Altern“ ist wie seine zahllosen Vorgänger Stammgast in den Bestsellerlisten: Elke Heidenreich ist die „grande dame“ der deutschen Literatur. Was aber nur wenige wissen: Die Autorin ist ein großer Fan von Hermann Hesse und besonders von seinem Buch „Der Steppenwolf“.

Am 27. März kommt Elke Heidenreich nach Rostock, um aus ihrem Essay über Hesses Kult-Roman zu lesen und darüber zu diskutieren. Lesung und Diskussion schlagen eine Brücke zur Oper „Der Steppenwolf“, die am 12. April am Volkstheater Premiere feiern



Elke Heidenreich Foto: Leonie von Kleist

wird. So werden neben Elke Heidenreich Viktor Åslund, Komponist der Oper, und Regisseurin Vera Nemirova auf dem Podium Platz nehmen.

Innerlich zerrissen zwischen seinem bürgerlichen Ich und dem wilden „Steppenwolf“, trifft der vergrübelte

Gelehrte Harry Haller auf die lebensfrohe Hermine. Sie hilft ihm, seine inneren Widersprüche zu akzeptieren, indem sie ihn in die Welt der Sinnesfreuden und der sozialen Freiheiten einführt. Im „Magischen Theater“, ein surrealer Ort der Selbsterkenntnis und Transformation, lernt Harry sich selbst nicht so ernst zu nehmen.

Viktor Åslunds Oper wurde 2016 in Würzburg uraufgeführt. In Rostock kommt eine überarbeitete Fassung auf die Bühne, inszeniert von Vera Nemirova. Die Regisseurin ist begeistert: „Wir müssen zeitgenössische Opern spielen. Dieses Werk ist attraktiv, saftig, relevant, die Musik ist großartig.“

Am 27. März werden außerdem Solist:innen des Musiktheaterensembles und der Opernchor des Volkstheaters einen ersten Einblick in die Inszenierung geben. Im Anschluss können Heidenreich-Fans übrigens ihre Bücher signieren lassen.

Termine

„Ein Abend mit Elke Heidenreich: Ach, dass Musik in der Welt ist ...!“

27. März, 19:30 Uhr, Großes Haus

Matinee: Der Steppenwolf,

30. März, 11 Uhr, Kleines Foyer, Eintritt frei

PREMIERE „Der Steppenwolf“,

12. April, 19:30 Uhr, Großes Haus

ZU GAST IM VOLKSTHEATER

Best of Poetry Slam

Prosa oder Lyrik, Comedy oder Spoken Word, Satire oder Storytelling – Poet:innen und Autor:innen treten bei „Best of Poetry Slam“ mit selbstgeschriebenen Texten auf der großen Bühne gegeneinander an. Dabei ist das Publikum nicht nur stiller Beobachter, sondern aktiver Bestandteil des Abends, denn die Besucher:innen entscheiden, wer den Sieg erringen wird.
TERMIN: „Best of Poetry Slam“, 8. März, 19:30 Uhr, Großes Haus
 Tickets: M.A.U. Club

Klaus Renft Combo

1967 gegründet, war die aus Leipzig stammende Klaus Renft Combo (ab 1974 „Renft“) eine der bekanntesten Rockgruppen der DDR. Ihre facettenreichen Songs bringt Leadsänger Thomas „Monster“ Schoppe ins Große Haus – nicht mehr in Urbesetzung, aber dennoch mit hervorragenden Musikern. Dabei dürfen Songs wie „Wer die Rose ehrt“, „Apfeltraum“ oder „Als ich wie ein Vogel war“ nicht fehlen.

TERMIN: „Klaus Renft Combo – Renft“, 29. März, 19:30 Uhr, Großes Haus

Moving Shadows

Sieben Artist:innen, eine Leinwand, dazu Licht und Musik, mehr braucht es nicht für eine traumhafte Reise. Die Moving Shadows, Gewinner des französischen Supertalents, kreieren mit erstaunlicher Präzision einen poesievollen Bilderreigen aus fließenden Körpern. Hinter der Leinwand verschmelzen ihre Körper zu Landschaften, Tieren und Gebäuden. Ein Schatten-theater, das alles in den Schatten stellt!

TERMIN: „Moving Shadows – Our World!“, 13. April, 18 Uhr, Großes Haus

Zurück auf der Bühne: „Zauberflöte Reloaded“

MOZARTS OPER wird als Crossover-Version mit Rap und Hip-Hop zu erleben sein – Mit dabei: Jugendliche aus der Region

Nach dem großen Erfolg des vergangenen Frühjahrs heißt es ab März wieder „Zauberflöte Reloaded“. Mozarts berühmteste Oper kommt als Crossover-Version von Echo-Preisträger Christoph Hagel erneut auf die Bühne. Zu Noten Wolfgang Amadeus Mozarts und Emanuel Schikaneders Text vom Ende des 18. Jahrhunderts gibt es heutige „street culture“.

Christoph Hagel, auch bekannt als Regisseur von Crossover-Produktionen wie „Flying Bach“, „Beethoven Next Level“ oder „Breakin' Mozart“, setzt bei der modernen „Zauberflöte“ auf eine „Kombination von Hoch- und Unterhaltungskultur“. Dazu nutzt er die weltweit führende Jugendkultur Hip-Hop. Jugendliche aus dem Raum Rostock werden mit auf der Bühne stehen und ihre Moves zei-



Bei „Zauberflöte Reloaded“ trifft Breakdance auf Klassik.

Foto: Thomas Ullrich

gen. Vor allem ihre Auftritte sorgten im Vorjahr für stürmischen Applaus.

Die Geschichte der „Zauberflöte“ um Liebe und Macht bleibt unverändert: mit dem Herrscher Sarastro, der Königin der Nacht, ihrer Tochter Pamina und Prinz Tamino. Heimlicher Held ist Vogelfänger Papageno, in Hagels Inszenierung heißt er Papagino,

der seine Angebetete Papagina (Julia Ebert) umwirbt. Für die Rolle des Papagino samt dessen Rap-Einlagen konnte erneut Film-Schauspieler Frederic Böhle („Rote Rosen“, „3 Engel für Charlie“) gewonnen werden.

Frank Pubantz

TERMIN: Wiederaufnahme „Zauberflöte Reloaded“, 22. März, 19:30 Uhr, Großes Haus

Theaterkunst hautnah

Am 22. März treffen Kultur und Genuss wieder aufeinander

Sie mögen gutes Essen und haben eine Vorliebe für Kunst und Kultur? Dann sind Sie bei „Kultur trifft Genuss“ genau richtig. Am 22. März wird die erfolgreiche Veranstaltungsreihe fortgesetzt. Dafür arbeiten Rostock Marketing, die Tourismuszentrale, das Volkstheater und die Hochschule für Musik und Theater Rostock gemeinsam mit Gastronomen an erstklassigen kulturellen und kulinarischen Menüs, die in Kombination ein einzigartiges Erlebnis versprechen.

In 14 ausgewählten Lokali-täten in Rostock, Warnemün-



Im letzten Jahr mit dabei: Schauspieler Bernd Färber.

Foto: Danny Gohlke

de und Markgrafenheide wird Theaterkunst hautnah dargeboten: Künstler:innen der hmt und des Volkstheaters führen im halbstündigen Wechsel kurze Szenen und Lieder di-

rekt in den teilnehmenden Restaurants auf.

„Für uns ist die Veranstaltung eine gute Gelegenheit, Rostockerinnen und Rostocker in deren Lieblingslokalen zu begegnen und unsere künstlerische Vielfalt zu präsentieren“, sagt Volkstheaterintendant Ralph Reichel. Ein Angebot, das ganz bestimmt Lust auf mehr machen wird.

Die ersten Restaurants sind bereits ausgebucht – also schnell Tickets sichern!

TERMIN: „Kultur trifft Genuss“, 22. März, 19 Uhr, Restaurants in Rostock, Warnemünde und Markgrafenheide
 Info + Tickets: www.kultur-trifft-genuss.de

„Süß, leicht, lustig“ – wie ein Gaumenschmaus

MINO MARANI zu Gast beim Rostocker Orchester

Leicht und frech wird das 7. Philharmonische Konzert am 23., 24. und 25. März laut Gastdirigent Mino Marani. Der Italiener, seit Sommer 2024 Generalmusikdirektor am Theater Heidelberg, wird die Norddeutsche Philharmonie Rostock in die Welt von „Torte und Macarons“ – so der Konzerttitel – entführen.

Herr Marani, was zieht Sie nach Rostock?

Mino Marani: Die Einladung des Kollegen Marcus Bosch, Chefdirigent in Rostock, den ich schon seit Jahren kenne.

Er engagiert sich sehr, um jüngere Dirigent:innen zu unterstützen.

Ich war noch nie in Rostock, ganz zufällig lebt dort auch der Bruder meiner Partnerin. Jetzt wird es eine schöne Familienangelegenheit. Sie kommen natürlich zum Konzert, das freut mich sehr.

Als Gastdirigent treffen Sie auf gut 60 Musiker:innen eines Ihnen unbekanntes Orchesters. Wie ist das?

Die Herausforderung ist, sich innerhalb weniger Tage kennenzulernen. Das geht in beide Richtungen so. Mit dem Unterschied: Die Rostocker:innen sind über 60, und ich bin einer. Das macht es sehr spannend. Manchmal entsteht dadurch eine sehr frische Beziehung.

„Torte oder Macarons“ heißt das Konzert. Wie kommt es dazu?

Es gab den Wunsch, dass in diesem Programm Mozart vorkommt, weil er manchmal



Am Pult beim 7. Philharmonischen Konzert: Dirigent Mino Marani.

Foto: Susanne Reichardt

zu wenig gespielt wird in großen Konzerten. Von mir kam die Idee, die Sinfonietta von Francis Poulenc zu nehmen. Daraus ergibt sich der Titel: Mozart steht für Österreich – Torten. Poulenc steht für die Macarons in Frankreich.

Was erwartet das Publikum?

Wir haben mit der „Linzer“ eine sehr elegante Symphonie Mozarts. Auf der anderen Seite die Sinfonietta von Poulenc. Ein Komponist, der auch sehr mit dem neoklassischen Stil verbunden ist. Das ist die wichtige Brücke, die durch Mozart im 18. Jahrhundert und Poulenc Mitte des 20. Jahrhunderts entsteht. Die „Linzer“ ist eine besonders kühne, lustige, überraschende Symphonie. Witzig, knackig, mit vielen Scherzen.

Das gilt erst recht für das dritte Werk, das Posaunen-Konzert von Henri Tomasi. Ein sehr farbenreiches Stück, in dem die Funken sprühen.

Das ist auch bei Poulenc ganz extrem, weil er mit modernen Mitteln mit den klassischen Figuren spielt – bis hin zu Pointen an Unanständigkeit.

Kris Garfitt ist Solist im Posaunen-Konzert. Was macht ihn besonders?

Kris Garfitt ist DER Posaunist, der dieses Stück hochkarätig spielen kann. Er ist derjenige, den man sich wünscht, wenn das Konzert im Programm ist. Er hat eine besondere Spielfreude an dieser Art, die Posaune weit über die Grenze der Klassik zu bringen.

Das erlebt man im Orchester-spiel sehr selten.

Warum sollte man sich dieses Konzert nicht entgehen lassen?

Erstens: Weil es lustig ohne Ende ist. Das ist nicht das Konzert, in das man geht, um sich eine ernste und hochkomplexe Symphonie anzuhören. Sondern jedes Stück ist extrem witzig. Zweitens: um einen Posaunisten zu hören, der etwas schöpfen kann auf der Posaune, was man nicht erwartet in einem klassischen Konzert. Und wegen des Stücks von Poulenc, das kaum gespielt wird und viel Spaß macht. Das ist kein Konzert wie eine Mahlzeit mit fünf Gängen, sondern ein Stück Torte und drei feine Macarons. Macht Spaß, ist süß – jeder kann das genießen.

Interview: Frank Pubantz

TERMINE: 7. Philharmonisches Konzert „Torte oder Macarons“, 23. + 24. März, 18 Uhr, 15. März, 19:30 Uhr, Großes Haus

KURZ & KNAPP

Uraufführung im Februar-Konzert

Neben Musik von Ralph Vaughan Williams und Johannes Brahms gibt es beim 6. Philharmonischen Konzert eine Uraufführung zu hören. Aus der Oper „Die tote Stadt“ von Erich Wolfgang Korngold stellte Thomas Dorsch Symphonische Fragmente zusammen, die nun unter der Leitung von Marcus Bosch zum ersten Mal im Konzertsaal erklingen.

TERMINE: 6. Philharmonisches Konzert „Nachhaltig“, 23. + 24. Februar, 18 Uhr + 25. Februar, 19:30 Uhr, Großes Haus

Musikalische Nordlichter

Das 3. Classic Light beleuchtet Komponisten aus nördlichen Gefilden. Mit dabei ist der Norweger Edvard Grieg und dessen Musik zu Henrik Ibsens „Peer Gynt“. Dazu gesellen sich „Der Schwan von Tuonela“ des Finnen Jean Sibelius, die Ouvertüre zur Oper „Maskerade“ des Dänen Carl Nielsen und vom Briten Ralph Vaughan Williams „The Lark Ascending“ („Die aufsteigende Lerche“). Den Solopart gestaltet Sarabeth Guerra.

TERMINE: 3. Classic Light „Nordlichter“, 2. März, 15 Uhr (Ausverkauft) + 18 Uhr, Großes Haus

Wiener Bonbons

Berühmte Wiener geben sich im Barocksaal „die Klinke in die Hand“. Mit Hui-Tzu Lee – Vorspielerin der 1. Violinen im Rostocker Orchester – gelangt Mozarts 3. Violinkonzert in G-Dur zur Aufführung. Weitere „Wiener Bonbons“ sind Anton Weberns „Langsamer Satz“ sowie Joseph Haydns Ouvertüre zu „Acide e Galatea“ und seine „Abschieds-Symphonie“.

TERMIN: 3. Barocksaalklassik „Wiener Bonbons“, 9. März, 15 Uhr, Barocksaal

LETZTE CHANCEN

Smiley

Gym-Junkie trifft Movie-Nerd, das bunte Leben als Barkeeper auf die strukturierte Arbeitswelt eines Architekten. Wie das Schicksal es aber möchte, ziehen sich Gegensätze an. Und so erleben Álex und Bruno eine Achterbahnfahrt der Gefühle – zwischen Sehnsucht auf ein Wiedersehen und der Angst davor, den ersten Schritt zu machen. Die charmante Liebeskomödie zweier Männer bringen die Schauspieler Joshua Walton (Álex) und Ben Gebel (Bruno) letztmalig auf die Warnemünder Bühne.

LETZTE CHANCE „Smiley“, 15. März, 20 Uhr, Kleine Komödie Warnemünde

Tosca

Nur noch zweimal kommt Giacomo Puccinis packender Opernthriller zur Aufführung: der skrupellose Polizeichef Scarpia begehrt die gefeierte Operndiva Floria Tosca. Gleichzeitig hat er es auf deren Geliebten, den Maler Mario Cavaradossi, abgesehen, weil dieser einem politisch Verfolgten zur Flucht verhalf. Scarpia zwingt Tosca zu einer Liebesnacht. Doch sie sorgt dafür, dass er ihren Kuss nicht überleben wird ... Mit Arien wie „Vissi d'arte“ oder „E lucevan le stelle“ zählt „Tosca“ zu den eindringlichsten und emotionalsten Opern überhaupt.

LETZTE CHANCEN „Tosca“, 16. März, 15 Uhr + 28. März, 19:30 Uhr, Großes Haus



Kosma Ranuer Kroon, Adam Sánchez und Leah Gordon in „Tosca“.

Foto: Thomas Ulrich

Von Torero bis Kirchendiener

BARITON GRZEGORZ SOBCZAK bereitet sich auf wichtige Opern-Rollen am Volkstheater vor – Ein Porträt

Der Gesang hat mich gefunden“, erklärt

Grzegorz Sobczak. Seit acht Jahren füllt der Bariton anspruchsvolle Rollen im Musiktheater des Volkstheaters aus. Zuletzt war er der Messdiener in „Tosca“, der Vater im Märchen „Hänsel und Gretel“ oder der gewiefte Torero Escamillo in der Oper „Carmen“. Zwei große Rollen stehen unmittelbar bevor: Grzegorz Sobczak wird in Schuberts „Die Winterreise“ (Premiere: 1. März) den Wanderer singen, dann folgt die Hauptrolle des Gelehrten Harry Haller in der Oper „Der Steppenwolf“ (Premiere: 12. April).

Das sei jeweils viel Text, erklärt der Sänger. Seit dem Sommer sei er mit dem Lernen beschäftigt, immer mal wieder. Denn: „Man sollte alles können, wenn die Proben losgehen.“

Beider „Winterreise“ gehe es um zu singende Gedichte, beim „Steppenwolf“ um teils sehr komplexe Passagen. „Ich bin die ganze Zeit auf der Bühne“, sagt der Sänger. Texte könne er sehr gut lernen, am liebsten im Theater, morgens, wenn hier noch nicht so viel Trubel sei. „Am effektivsten bin ich vormittags.“ Zu Hause gehe das eher weniger. Denn der 37-Jährige hat zwei kleine Töchter, die den Papa ganz fordern.

Sänger wollte Grzegorz Sobczak nicht immer schon werden. Er stammt aus Słubice in Polen. Mit 14 ging es im Chor los. Förderer und Freunde hätten ihn ermutigt,



Seit 2016 gehört Bariton Grzegorz Sobczak zum Musiktheaterensemble des Volkstheaters.

Foto: Thomas Ulrich

seinen Gesang voranzubringen. „Sie sagten, dass ich gut werden könnte.“ Dennoch habe er erst ein paar Jahre Politikwissenschaft studiert, bevor der endgültige Wechsel kam: Bachelor an der Musikschule Poznań, später dann Austauschstudent und Diplom in Rostock. Eine Professorin habe ihn zur hiesigen Hochschule für Musik und Theater vermittelt.

Die Stadt Rostock habe ihn sofort gefesselt. Für ihn genau die richtige Größe. „Ich bin kein Mensch für ganz große Städte.“ Wichtig für ihn: viel Grün und die Ostsee vor der Tür. „Ich mag die frische Luft.“ Wie gut die hier ist, wisse er, da er auch woanders arbeitete. „Wir leben dort, wo andere Urlaub machen“, sagt er und lacht. Sein Lieblingsplatz sei „der Stadthafen bei Sonnenuntergang“. Da könne er tief durchatmen.

Opernsänger:innen müssen viele Sprachen beherrschen. Deutsch habe er

schon in der Schule gut gesprochen. Italienisch, Russisch und Englisch kamen hinzu. Schwerer tue er sich mit Französisch. Aber das sollte das Publikum natürlich nicht merken. Seine Augen blitzen.

Eine seiner Lieblingsrollen: klar, der Torero. Die Spiel lust, einen „Gockel“ und Frauenheld zu geben, sah man ihm förmlich an. „Privat bin ich natürlich nicht so“, sagt Sobczak. Mit Frau und Kindern habe er hier in der Hansestadt eine „sehr gute Balance“ gefunden.

Musik beschäftige ihn auch außerhalb des Theaters.

Beim Bürgerbrunch in Rostock spielte er auf der Gitarre und sang Blues. „Das sollte ich öfter machen“, fügt er an. Früher habe er in einer Band gespielt, sogar eine CD herausgebracht. Viel Zeit bleibe aber neben der Arbeit und der Familie nicht. „Ich könnte mir aber nichts Besseres vorstellen.“

Eine Leidenschaft neben der Musik hat der Bariton dann doch. Basketball der US-amerikanischen NBA. Gern sitze er nachts oder morgens vor dem Fernseher, um Dribblings und Dunks zu sehen.

Der Opernsänger springt auf. Noch Fragen? Termine stehen an. „Die Winterreise“ ruft, dann „Der Steppenwolf“.

Frank Pubantz

TERMINE:

Premiere „Die Winterreise“,
1. März, 19:30 Uhr, Nikolaikirche
Premiere „Der Steppenwolf“,
12. April, 19:30 Uhr, Großes Haus